

Sina Nigischer

**Konvergenz Internationaler Corporate
Governance? Kritische Diskussion
wesentlicher Entwicklungen**

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Universität Bielefeld

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Konvergenz internationaler „Corporate Governance“ ?

Kritische Diskussion wesentlicher Entwicklungen

Diplomarbeit

vorgelegt von

Nigischer, Sina

15. Juli 2002

Themensteller:

Prof. Dr. Fred G. Becker

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Personal,
Organisation und Unternehmensführung

2. Prüfer:

PD Dr. Michael Fallgatter

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Personal,
Organisation und Unternehmensführung

INHALTSVERZEICHNIS

1. MOTIVATION DER ARBEIT	1
2. DEFINITION UND HINTERGRÜNDE DER CORPORATE GOVERNANCE-DEBATTE	3
2.1. Begriffsabgrenzung.....	3
2.2. Zum Aufstieg der Corporate Governance-Problematik in die wissenschaftliche Forschung.....	6
3. URSACHEN FÜR EINE MÖGLICHE KONVERGENZ INTERNATIONALER CORPORATE GOVERNANCE	10
3.1. Globalisierung der Produkt- und Absatzmärkte.....	10
3.2. Zusammenwachsen der Finanzmärkte.....	12
3.3. Institutionalisierung der Märkte.....	15
4. ZUR ANGLEICHUNG DER UNTERNEHMENSVERFASSUNGEN	17
4.1. Board-Modell versus Vorstands-/Aufsichtsratsmodell.....	17
4.2. Vom Vereinigungsmodell zum Trennungsmodell – Audit Committees als Wegbereiter?.....	23
4.3. Vom Trennungsmodell zum Vereinigungsmodell – Verkümmern die Aufsichtsräte?.....	28
4.4. Schlussfolgerung.....	34
5. DIE INTERESSENSVERTRETUNG IM WANDEL	36
5.1. Shareholder-Ansatz versus Stakeholder-Ansatz.....	36
5.2. Der Stakeholder-Ansatz als anglo-amerikanische Corporate Governance-Reform?.....	41
5.3. Der Shareholder Value als neues Paradigma in Deutschland?.....	44
5.4. Schlussfolgerung.....	47
6. UMBRÜCHE IN DEN FÜHRUNGSPRINZIPIEN	49
6.1. Direktorale Führung versus kollegiale Führung.....	49
6.2. Die Trennung von CEO und Chairman – das Ende der direktorialen Spitze?.....	52
6.3. Verstärkte Personifizierung von Vorstandsvorsitzenden – Auflösung des kollegialen Kalküls?.....	55
6.4. Schlussfolgerung.....	57
7. FAZIT UND AUSBLICK.....	58
LITERATURVERZEICHNIS.....	LVI

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
BFuP	Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CalPERS	California Public Employees' Retirement System
CEO	Chief Executive Officer
d.h.	das heißt
DAX	Deutscher Aktienindex
DB	Der Betrieb
DBW	Die Betriebswirtschaft
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
F&E	Forschung und Entwicklung
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HGB	Handelsgesetzbuch
IAS	International Accounting Standards
IDW	Institut für Wirtschaftsprüfer
insb.	insbesondere
km	Kilometer
MitbG	Mitbestimmungsgesetz
No.	Number
Nr.	Nummer
NYSE	New York Stock Exchange
OECD	Organisation of Economic Cooperation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
o.V.	ohne Verfasserangabe
p.a.	per anno
S.	Seite
SEC	Securities and Exchange Commission
StuB	Steuern und Bilanzen

UK	United Kingdom
USA	United States of America
US-GAAP	US Generally Accepted Accounting Principles
Vol.	Volume
vs.	versus
WISU	Das Wirtschaftsstudium
Z.	Ziffer
z.B.	zum Beispiel
ZfB	Zeitschrift für Betriebswirtschaft
zfbf	Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung
zfo	Zeitschrift Führung + Organisation
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht und Wirtschaftsrecht

1. MOTIVATION DER ARBEIT

*„The way business is run matters to all of us, wherever we live [...] The careful study of systems of corporate governance is important at the present time because the world of the next century will be even more competitive than it is now as the economies of the Far East gather speed and the former Communist states enter the fray. Countries will need to take a long hard look at the way other systems work and keep their own under review; to tolerate a poor system is to impose upon oneself an unnecessary competitive handicap”.*¹

J.P. Charkham

Es sind vor allem die Globalisierung, das Zusammenwachsen der Märkte und der Wettbewerb, die Charkham als Gründe nennt, sich genauer mit der Leitung von Unternehmen auseinander zu setzen. Die Diskussion über solch eine “angemessene Unternehmensführung (Corporate Governance)”² entsprang – wie so vieles – in den Vereinigten Staaten und breitete sich über die restliche Welt wie ein Lauffeuer aus. In Großbritannien wurde sie in den 80er Jahren durch spektakuläre Unternehmenskrisen und -zusammenbrüche ausgelöst,³ ebenso wie in Deutschland – jedoch erst ein Jahrzehnt später (z.B. Balsam, Metallgesellschaft, Schneider etc.).⁴ Die Begleiterscheinungen freundlicher und feindlicher Übernahmen in den USA haben das Problem der Trennung von Eigentum und Kontrolle wieder aktuell werden lassen.⁵

Das Fehlen einer eindeutigen Definition in der bereits immens angewachsenen Literatur über Corporate Governance, stellt sich als symptomatisch für die ganze Reform dar.⁶ So wurden und werden viele Aspekte, die Problematik am Kern der Sache zu treffen, in Erwägung gezogen. Die Palette reicht von der Gewährleistung einer effizienteren Kontrolle in den Systemen, über die Auseinandersetzung mit den wichtigsten Interessensgruppen einer Unternehmung, bis hin zur Etablierung von Kodizes.⁷

Einhergehend mit den Veränderungen in den verschiedenen Corporate Governance-Systemen hat man sich auch auf wissenschaftlich-theoretischer Ebene vermehrt mit Fragen der Konvergenz beschäftigt. Man fragt sich, inwiefern sich die Systeme in einzelnen Punkten an-

¹ Vgl. Charkham, J. P. (1994), S. 1.

² Vgl. Feddersen, D. / Hommelhoff, P. / Schneider, U. H. (1996), S. 1.

³ Vgl. Price Waterhouse (1997), S. 9.

⁴ Vgl. Scheffler, E. (1995), S. 80.

⁵ Vgl. Haid, A. (2001), S. 195.

⁶ Vgl. Keasey, K. / Thompson, S. / Wright, M. (1997), S. 2.

⁷ Hierbei handelt es sich jedoch nur um einen Ausschnitt relevanter Sachverhalte, und haben daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

nähern und inwieweit eines dem anderen überlegen ist. Denn die Corporate Governance ist im Zeitablauf gesehen nicht notwendigerweise ein konstantes Gebilde.⁸ So soll nicht nur eine gewisse Annäherung der europäischen Corporate Governance an die anglo-amerikanische in Teilbereichen stattgefunden haben, sondern auch umgekehrt.⁹ Ob diese dem Tatbestand einer Konvergenz genügen, sei jedoch kritisch zu hinterfragen.

Ziel dieser Arbeit ist es, den Wandel im Bereich der Corporate Governance herauszufiltern und diesen unter Konvergenzgesichtspunkten zu bewerten. Dabei soll zuerst Definition und Aufstieg des heute verwendeten Corporate Governance-Begriffs in die wissenschaftliche Forschung in Kapitel 2 aufgezeigt werden. Im 3. Kapitel werden Ursachen für mögliche Annäherungsansätze formuliert. Hierzu muss jedoch angemerkt werden, dass die Ursache-Wirkungsbeziehungen nicht klar abgegrenzt werden können, da sie im Wesentlichen der Interpretation des Lesers unterliegen. Das Zusammenwachsen der Finanzmärkte kann daher entweder als Ursache für eine mögliche Konvergenz internationaler Corporate Governance erläutert oder andererseits als Resultat dieser Tendenz ausgelegt werden.

Beginnend mit dem 4. Kapitel werden drei Komponenten (vom Verfasser auch als Klammern bezeichnet), innerhalb derer Indizien zu einer Konvergenz anmuten, kritisch beleuchtet. Dieses erste Kapitel beschäftigt sich mit einer möglichen Angleichung der internationalen Unternehmensverfassungen, wogegen sich das 5. mit dem Wandel in der Interessensvertretung und das 6. mit Umbrüchen in den Führungsprinzipien auseinandersetzt. Diese drei Klammern sind nach ihrer Gewichtung absteigend angeordnet. Es ist jedoch anzumerken, dass sie nicht alle beobachtbaren „Konvergenzindizien“ enthalten können. Eine vollständige Darstellung der Umschwünge ist zwar angestrebt, vermag aber aufgrund des vorgegebenen Arbeitsumfanges an Perfektion zu leiden. Des Weiteren sind die Klammern nicht notwendigerweise überschneidungsfrei. Der Schwerpunkt liegt auf der Fokussierung des anglo-amerikanischen Corporate Governance-Verständnisses und dem des deutschen, wobei bei ersterem verstärkt auf die Vereinigten Staaten eingegangen wird. Die Kapitel werden jeweils durch eine deskriptive Gegenüberstellung der beiden unterschiedlichen Systeme eingeleitet, um ein solides Fundament für das optimale Verständnis der Umschwünge zu garantieren. Diese Umschwünge werden jeweils von beiden Ausgangspunkten betrachtet. Denn es gibt nicht nur Versuche in Deutschland eine Brücke zum anglo-amerikanischen System inklusive seiner funktionalen Ausgestaltungen zu bauen, sondern man bemerkt in den USA interessanterweise eine umgekehrte Tendenz.¹⁰ Als

⁸ Vgl. Schmidt, R. H. (2001), S. 63.

⁹ Vgl. Thomsen, S. (2001), S. 7.

¹⁰ Vgl. Haasen, U. (1988), S. 376.